

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich beigefügt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewall, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspuch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Preisdruck-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenenteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umhüllungen, Schmutzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 3 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 149.

Dienstag, den 13. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Die Einigung in Genf:

Was wir in Genf erreichten!

„Eine wichtige Stellung errungen — die Schlacht noch nicht gewonnen.“

Von zünftiger Stelle wird zu den in Genf getroffenen Abmachungen erklärt, daß Deutschland in der Völkervereinigung eine wichtige Stellung errungen habe, daß aber damit die Schlacht noch nicht gewonnen sei. Wenn man sich über das in Genf Erreichte ein klares Bild machen wolle, so müsse man auf den Stand der Dinge im Juli dieses Jahres zurückgreifen.

Damals sei die deutsche Gleichberechtigung nur ein Programm gewesen, eine Forderung, die noch von niemand anerkannt worden sei. In Lausanne habe sich Herriot überaus gemäßigert, über die Gleichberechtigungszustände zu sprechen, da es sich nicht um einen Programmpunkt handele. Später sei von französischer Seite geltend gemacht worden, daß erst

nach Abschluß des Abrüstungsabkommens, wenn sich das Ausmaß der Abrüstung übersehen lasse, über die Gleichberechtigungszustände gesprochen werden könne. Auch der Herriot-Plan vom 14. November habe noch keine wesentliche Wendung erkennen lassen. Erst die Neben des englischen Außenministers Simon hätten einen Stimmungsumschwung herbeigeführt.

Jetzt sei unter Gleichberechtigung von den maßgebenden Mächten anerkannt worden. Diese feststehende Tatsache sei auch für alle anderen Staaten maßgebend. Besonders erfreut sei man an zünftiger Berliner Stelle darüber, daß es gelungen ist, die Gleichberechtigung für die früheren Verbündeten Deutschlands mitzuerkämpfen.

Es wird dann erklärt, daß Deutschlands Stellung im Falle eines Scheiterns der Abrüstungskonferenz ungleich härter sei, als sie bisher war.

Die französische Sicherheitszettel

sei, das müsse besonders hervorgehoben werden, in dem abgeschlossenen Abkommen nicht endgültig anerkannt worden, sondern bleibe nur ein Verhandlungsgegenstand. Was die in dem Abkommen erwähnte Frage der Sicherheit anbelangt, so handele es sich keineswegs um den französischen Plan. Wenn die Franzosen sich der Sicherheitsfrage nicht annehmen würden, so würde sie jedenfalls deutschseits in den Vordergrund gestellt werden, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die deutsche Sicherheitszettel lautet: Sicherheit durch Abrüstung.

Die im Teil 3 des Abkommens enthaltene Klausel

„Reine Gewaltanwendung“

habe eine Form, die für Deutschland durchaus annehmbar sei. Es handele sich hier nicht etwa um eine Gegenleistung für die Gleichberechtigung, sondern dieser Passus beziehe sich auf alle Staaten.

Was die Anwendung der Gleichberechtigung anbelangt, so sei bereits im Absatz 2 gesagt, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung in der Konferenz selbst erörtert werden solle. Die Anwendung werde also auf der Konferenz ansatzfähig werden müssen. Man sei sich in Berlin darüber im Klaren, daß das

nach schwere Kämpfe kosten wird.

Es sei aber klar, so wird weiter erklärt, daß die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen verkörpert sein müsse. Es verheißt sich von selbst, daß in diesen wenigen Zeilen die materielle Auswirkung der Gleichberechtigung nicht habe ausgehandelt werden können. Das Maß der deutschen Rüstungen sei sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig von dem Grad der allgemeinen Abrüstung abhängig. Je mehr die anderen Staaten abrüsteten, um so beschneiden könne Deutschland mit seinen Forderungen sein. Als Ergebnis der Abrüstungskonferenz werde in Teil 4 lediglich die allgemeine Abrüstung gefordert.

Mit der Abrüstung Deutschlands, das ja längst abgerüstet habe, habe diese Forderung nichts zu tun. Punkt 4 des Abkommens sei in Wirklichkeit ein sehr großer Erfolg, indem wir die anderen Staaten noch einmal ausdrücklich auf die Abrüstung festgelegt hätten.

Von zünftiger Stelle wird weiter mitgeteilt, daß die fünf Mächte auch weiterhin in Verbindung bleiben, um die Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu fördern. Es sei möglich, daß sich noch weitere Mächte anschließen würden. Abschließend wird erklärt, daß die getroffenen Vereinbarungen der Abrüstungskonferenz

einen neuen Auftrieb geben würden. Nicht Genf, sondern die Vernunft habe über den Versailles Vertrag gesagt. Was Deutschland erreichen wolle, sei eine Nivelierung der Rüstungen durch Abrüstungen. Deutschland könne schon aus finanziellen Gründen an sich daran denken, einen Abrüstungswettlauf mit den anderen aufzunehmen. In einem solchen Rennen würde Deutschland nicht zweiter, sondern dritter oder vierter Sieger bleiben. Die Angleichung der Rüstungen lasse sich nur durch die Abrüstung erreichen. Das Konferenzergebnis sei aber noch in seiner Weise geläutert.

Deutschlands Stellung in der Abrüstungskonferenz ähnele sehr seiner Stellung nach dem Lausanner Abkommen. Für den Fall einer Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens könne dennoch niemals ein Rückfall auf den Young-Plan kommen. In ähnlicher Weise sei nach Unterzeichnung des Genfer Abkommens auch kein Rückfall mehr auf Teil 5 des Versailles Vertrages möglich.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Genf kommend, in Berlin eingetroffen.

Der Wortlaut der Genfer Vereinbarung.

Die Schlussklärung der fünf Großmächte unterzeichnet.

Die große Schlussklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage ist Sonntag mittag in Genf von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnungen berätend, die amerikanische und die japanische endgültig getroffenen Vereinbarungen in den drei Sprachen. Der deutsche Text der Vereinbarungen hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundzüge, die die Konferenz teilen sollen, darin bestehen muß, den Zustand der Gleichberechtigung in abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewährleisten in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundzahn in dem Abkommen, das die Verhältnisse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbedingungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz zu jeder Zeit teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen verhandeln werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheitsfrage vorbehalten sein.

4. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine weitestgehende Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Verbesserung vorzieht.

Die Reichsregierung hat Sonntag dem in Genf weilenden Reichsaußenminister mitgeteilt, daß das Erkenntnis, die am Sonnabend schließenden in der Besprechung der fünf Großmächte in Genf ausgearbeitete neue Regelung für die Gleichberechtigungsfrage annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt.

Amerika besteht auf seinem Schein.

Kriegsschuldenzahlung nur ohne Bedingungen.

Die am 15. Dezember fällige Ratenzahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten macht den verschiedenen Schuldnerstaaten große Sorgen, und sie haben sich an Amerika gewandt, um einen Aufschub oder wenigstens eine Modifikation der Zahlungen zu erreichen. Besonders England und Frankreich haben in langdauernden Verhandlungen zuerst Amerika vorgeschlagen, nur unter gewissen Bedingungen die Zahlungen zu leisten, unter denen vor allem die vorübergehende Zustimmung Amerikas zu einer internationalen Konferenz zu nennen ist. Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat jetzt die letzte englische Schuldnote dahingehend beantwortet, daß die amerikanische Regierung die Entgegennahme der Dezemberzahlung von keinerlei Bedingungen abhängig machen könne. Der Präsident habe keine Macht, Vertragsbedingungen ohne Einwilligung des Kongresses zu ändern.

Die amerikanische Regierung nehme an, daß die englische Regierung die Dezemberzahlung in Abereinimmung mit den Bedingungen des Schuldensabkommens leisten werde. Sie betraute die in der englischen Note erwähnten „Bedingungen“ lediglich als Darlegung der englischen Ansichten und der später vorzulegenden verbindlichen Schritte. Ähnlich ist die Stellungnahme der amerikanischen Regierung Frankreich gegenüber, von dem sie auch die fällige Schuldrente nicht annehmen wird, falls Frankreich bestimmte Bedingungen an die Zahlung knüpft.

England zahlt in Gold an Amerika.

Aber auf Amortisationskonto.

Die englische Regierung hat den Vereinigten Staaten eine neue Note in der Schuldfrage überreicht lassen. In ihr behauptet sie, daß Amerika das Schuldengeld für die am 15. Dezember fällige Zahlung nicht annehmen hat, und erklärt, daß die fällige Summe in Gold gezahlt werden soll, jedoch nicht auf das Zinsenkonto, sondern ganz auf das Kapitalamortisationskonto der englischen Schuld an Amerika. England wünscht eine Verlesungung der Schuldverhandlungen, so daß bis zum 15. Juni nächsten Jahres, wo eine neue Zahlung fällig würde, reiner Tisch geschaffen wird.

Macdonald traf wieder in London ein. Auf dem Bahnhof waren u. a. der französische und der deutsche Vorkämpfer erschienen. Als Macdonald dazu begrüßt wurde, daß er Deutschland wieder an den Tisch der Abrüstungskonferenz gebracht habe, sagte er: „Es war ein hartes Stück Arbeit, aber wir haben es zustandegebracht. Dies eröffnet den zweiten Abschnitt der Abrüstungskonferenz.“

Die französische Regierung.

Die französische Regierung hat in einem Kabinettsrat am Sonntag einstimmig den Beschluß gefaßt, der Zahlungspflicht gegenüber Amerika am 15. Dezember unter gewissen Bedingungen nachzukommen. Dieser Beschluß wird am Montag im Verlauf eines Ministerrats ratifiziert werden.

Vor heftigen Kämpfen um die praktische Gleichberechtigung.

In leitender Völkerverdunkelung wird der Beschluß der deutschen Regierung zur Rückkehr in die Abrüstungskonferenz mit großer Freude begrüßt. Die Lage der Abrüstungskonferenz hatte sich seit dem Austritt Deutschlands in den letzten Monaten so außerordentlich bedrohlich gestaltet, daß nach Auffassung der Völkerverdunkelung die Konferenz nur durch die Rückkehr Deutschlands gedeckt werden konnte. Die Zustimmung Deutschlands wird hier allgemein als das Kommando betrachtet, in dem von allen Seiten zuwachsende Sicherheit gemahnt worden seien. Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bezeichnet man als bedingte Natur. Die französische Auffassung ist hier selbstverständlich vorherrschend, daß die praktische deutsche Gleichberechtigung und die endgültige Bestimmung des deutschen Rüstungsstandes von der vorhergehenden Schaffung des von Frankreich gesicherten Sicherheitsnetzes abhängig sei. Man nimmt in Genf nicht an, daß die deutsche Regierung sich mit den theoretischen Zugeständnissen begnügen wird, die an der Entwaffnung Deutschlands zunächst nichts ändern.

Kommt die Winterhilfe?

Noch keine Klarheit über die Absichten der Regierung — Was der Reichstag fordert

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich zunächst mit der finanziellen Auswirkung der vom Sozialpolitischen Ausschuss einstimmig gefassten Beschlüsse über Winterhilfsmassnahmen.

Ministerialdirektor Dr. Krohn vom Reichsarbeitsministerium führte aus, auf Grund dritter Verhandlungen würden

Für alle wichtigsten Lebens- und Bedarfsmittel Preisniedrigungen erzielt. Die Reichsregierung habe Mittel zur Durchführung der Preisoberbegrenzung zur Verfügung gestellt. Jeder Verbraucher erhalte monatlich zwei Pfund verlässliches Fleisch, Haushalte mit vier und mehr Zuschlagsempfangern bekommen das doppelte Quantum. Diese Aktion solle nur ein erster Schritt sein.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk betonte, daß die Entlastung des Sozialpolitischen Ausschusses durch eine Reihe von Anträgen ergänzt worden sei, die eine Mehrbelastung in Höhe von **einigen hundert Millionen Mark** ausmachten. Es sei klar, daß eine solche Mehrausgabe ohne Deckung nicht geleistet werden könne. Die von den Sozialdemokraten gemachten Deckungsvorschläge seien optimistische Schätzungen, insbesondere, soweit von der Vertreibung der rückständigen Steuern des Verbaues gesprochen werde. Aber die kommunalfiskale Forderung, die Abschlossen aus dem Wirtschaft zu nehmen, brauche er wohl nicht viel zu sagen. Der nationalsozialistische Antrag,

die **Steuerschulden der Landwirtschaft in Naturalien** zu lassen, sei schon früher erörtert worden. Versuche dieser Art, wie sie z. B. in Oberbayern gemacht worden seien, hätten aber kein befriedigendes Ergebnis gehabt. Dennoch wolle er diesen Gedanken nicht unbedingt ablehnen. Die Reichsregierung kenne die große Not und sei gewillt, ihr im Rahmen des finanziell Möglichen entgegenzutreten. Vor allem gelte es jetzt aber,

die **Gemeinden über Wasser zu halten**. Mit den 80 Millionen, die das Reich den Gemeinden jetzt zufließen, trage es bereits 85 Prozent der Volkswirtschaftserwerbslosenhilfe. Wie sollten angesichts der Notwendigkeit der Betreuung der Volkswirtschaftserwerbslosen die Gemeinden gehindert werden, ihnen sonst noch überwiegende Mittel nicht für die Winterhilfe, sondern für die Deckung ihres Finanzbedarfs zu verwenden? Kaufkraft für die Reichsregierung sei der Erwerbslosen Arbeit zu verschaffen. Der Winter ist jedoch mit der Witterung an den Ausbruch, deshalb nichts zu verlangen, was die Reichsregierung beim besten Willen nicht erfüllen könne.

Weiter teilte der Reichsfinanzminister bei Erörterung der Deckungsvorschläge für die Winterhilfsmassnahmen noch mit, daß

vom 1. Januar 1933 ab die **Benzinabgabe** wieder auf den alten Satz von 3,80 Mark erhöht werden solle. Ein Mehraufkommen ergebe sich daraus

werden. Da diese Abgabe im Haushalt mit 13 Millionen angesetzt sei und höchstens 7 Millionen ankommen würden. Eine Vereinfachung des Spritbeimischungsabgabens würde wohl im Haushaltsjahr 1932 etwa 5 bis 6 Millionen mehr erbringen, dafür aber den Zusammenbruch der Brennstoffen und — Ausfalls ihrer Steuern nach sich ziehen.

Nach längerer Aussprache erhielt bei der Abstimmung die von dem Sozialpolitischen Ausschuss vorgelegene Entschliessung über die Winterhilfeentscheidung eine etwas geänderte Fassung:

Die Reichsregierung wird ersucht, alsbald durchgreifende Massnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der arbeitenden Bevölkerung eine angemessene Lebens- und Winterhilfe gewahrt wird. Es soll dabei u. a. folgendes verwirklicht werden: Für den kommenden Winter wird für alle Arten von Empfängern öffentlicher Unterstützung und Renten eine zusätzliche Winterhilfe geschaffen. Ihre Durchführung wird den Gemeinden überlassen. Sie besteht in unentgeltlicher Versorgung mit solchen Naturalien, mit denen die Gemeinden auch in sonstigen Verhältnissen der Notlage am besten gefeuert werden kann und darf nicht zu einer Verminderung der Geldunterstützung führen. Vom Dezember bis April sind für jeden unterstützungsberechtigten Haushalt vier Pfund Brot, ein Pfund Fleisch wöchentlich sowie zwanzig Zentner Kohlen zu liefern.

Die Mittel für die Durchführung der Winterhilfe, von der auch die Wirtschaftlichen nicht ausgenommen werden dürfen, stellt das Reich den Gemeinden zur Verfügung. Sie dürfen für andere Zwecke als der Wohlfahrtspflege weder vom Reich verrechnet noch von den Gemeinden verwandt werden.

Anmahnung fand auch der nationalsozialistische Antrag, den Landwirten, dem gewerblichen Mittelstand und den Kleinrentnern die Möglichkeit zu geben, rückständige Steuern durch Naturallieferungen für diese Hilfsaktion abzulösen. Eine außerdem angenommene Entschliessung des Zentrums erucht die Reichsregierung, in einem Zweimonatsprogramm in eine praktische Winterhilfe einzutreten, die neben der Sicherung der Zahlungen für die Volkswirtschaftserwerbslosen in den Gemeinden und neben der Arbeitsbeschaffung besondere Massnahmen für die Wintermonate fordert. U. a. soll die Arbeitsbeschaffung befördert werden.

Der Ausschuss richtete dann noch an den Reichsfinanzminister die Bitte, in der nächsten Sitzung des Ausschusses am Dienstag Mitteilungen über den Reichshaushaltsplan für 1933 zu machen.

Göring und Kerri bei Hindenburg.

Aussprache über Reich-Preußen.

Der Reichspräsident empfing in Gegenwart des Reichstanzlers von Schleicher den Präsidenten des Reichstages, Göring, und den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kerri, zu einer Besprechung über die weitere Behandlung der Frage Reich-Preußen.

Die Empfangung ist auf die Initiative des Reichstagspräsidenten Göring zurückzuführen. Die beiden Parlamentspräsidenten dürften dem Reichspräsidenten ihre Ansichten über die nach ihrer Meinung zweckmäßigste Lösung der Preußenfrage dargelegt haben. Der Reichspräsident dürfte hierbei seinerzeit darauf hingewiesen haben, daß der Dualismus Reich-Preußen durch die Wahl einer parlamentarischen Preußenregierung im Interesse des Reiches und des Landes nicht wieder auftauchen dürfe.

In unterrichteten Kreisen verweist man im übrigen darauf, daß die Lösung der Preußenfrage auf parlamentarischem Wege außer von den Nationalsozialisten auch vom Zentrum abhänge, dessen Zustimmung von einer Reihe von Bedingungen abhänge ist, die neben anderem auch eine Garantie für die Gleichberechtigung der Politik im Reich und in Preußen fordern. Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen scheinen im übrigen wieder eine Unterredung erfahren zu haben, da das Zentrum sich nicht mit der plötzlich hervorgetretenen Kandidatur Görings als Preussischer Ministerpräsident befremdet will, während es der Übernahme des Ministerpräsidentenpostens durch Streffer, wie es ursprünglich geplant war, weniger abgeneigt gewesen sein soll.

Konflikt im Hauptausschuß des Preussischen Landtages.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm seine Arbeiten wieder auf, um eine Reihe wirtschaftlicher Anträge zu beraten. Die beiden deutschen Ausschussmitglieder Göring und Kerri waren nicht erschienen. Bekanntlich hat der nationalsozialistische Abgeordnete Hintler als Vorsitzender des Hauptausschusses am 23. November in ungewöhnlicher Form den deutschen Ausschussmitgliedern scharfe Bemerkungen über die Angelegenheiten der Preußenfrage vorgetragen. Der nationalsozialistische Fraktion, Dr. von Winterfeld, hatte am gleichen Tage den Landtagspräsidenten Kerri gebeten, in dielein, in der Parlamentsgeschichte einzunehmen, falls der Fall, zu vermitteln. Dr. von Winterfeld hat unter Hinweis darauf, daß die deutschen Ausschussmitglieder mit der beanstandeten Preußenfrage nichts zu tun hätten, sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein Ausschussvorsitzender, ohne irgendwelche Beweise in der Hand zu haben, Winterfeld des Ausschusses beledigt habe. Der Präsident möge daher eine sofortige Entschuldigung veranlassen, andernfalls könnten die deutschen Ausschussmitglieder unter Vorbehalt des Abgeordneten Hintler nicht teilnehmen. Eine Entschuldigung ist bisher nicht erfolgt.

Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende, Abg. Hintler (Nat. Soz.), den deutschen Ausschussmitgliedern zur Kenntnis, ohne von

nach aus dazu Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, die jeweiligen Anträge der deutschen Ausschussmitglieder im Ausschuss so lange nicht zu verhandeln, wie die deutschen Ausschussmitglieder dem Ausschuss fernbleiben.

In der deutschen Ausschussmitglieder wird hinsichtlich dieses Beschlusses auf die während der letzten Landtagsperiode von dem deutschen Ausschussmitgliedern abgegebene Erklärung verwiesen, wonach den Arbeiten des Landtages gegenüber keine praktische Bedeutung zutritte und die deutsche Ausschussmitglieder es ablehnen, mit der Regierung Verhandlungen zu führen.

Der Hauptausschuß nahm dann einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach das Staatsministerium ersucht wird, sofort geeignete Schritte bei den zuständigen Behörden zu unternehmen, damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes vornehmlich nur Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks, des Gewerbes und des Einzelhandels sowie Genossenschaften zugelassen werden.

Totales und Provinzielles.

Kauf am Platze. Die Vorbereitungen für die Weihnachtseinkäufe sind in vollem Gange. Die Geschäfte haben ihr Möglichstes getan, um die Einkäufe ihren Kunden so angenehm wie nur möglich zu machen. Auch in diesem Jahre wird es sich niemand, der trotz wirtschaftlicher Not dazu im Stande ist, nehmen lassen, mit Geschäften sich und anderen eine Freude zu bereiten. Und das ist gut so, denn: „Sollen sich die Arbeitshände regen, so muß sich auch dein Geld bewegen.“ Die deutsche Wirtschaft und insbesondere unsere einheimische, braucht diese Belebung in Handel und Wandel durch das Weihnachtsgeschäft und wird neue Impulse von ihr erhalten. Vor allen Dingen wird in diesen Tagen an uns die erste Aufforderung gerichtet: „Deutscher, kauf deutsche Ware und gib Deutschen Arbeit!“ Für die Wirtschaft unserer Stadt und der Umgebung wird es nun sehr darauf ankommen, daß sie einen möglichst großen Anteil an den Einnahmen dieser Belebung erhält. Ein jeder von unseren Einwohnern kann mithelfen, daß dies eintritt. So wie jeder Deutsche deutsche Ware bevorzugen sollte, wenn er nicht seine eigene Existenzgrundlage untergraben will, so sollte jeder Annaburger in seinem eigenen Lebensinteresse darauf bedacht sein, durch Bezugnahme der hiesigen Geschäfte und Erzeugnisse, bei seinen Einkäufen, die Quelle seines Wohlstandes, unsere heimische Wirtschaft zu kräftigen. Jeder sollte sich überlegen, daß diese Art von Selbsthilfe die Quelle und wirksame ist, die es gibt, und daß ihm niemand helfen kann, wenn er nicht durch Bezugnahme des heimischen Handels und Gewerbes sich selbst hilft. Mit der Ansicht, daß man überhaupt günstiger kauft, kann heute keiner mehr Einbruch ermeden. Wer das denkt, begeht eine Selbsttäuschung und kennt die Annaburger Geschäfte nicht richtig. Er sollte nur einmal einen Versuch machen; er wird dann bestimmt feststellen: „Die Güter des Annaburger Einzelhandels heißt: Gute Ware — niedriger Preis!“ Darum nochmals: „Annaburger, helft euch selbst! Bevorzugt die heimischen Geschäfte und Erzeugnisse!“

Annaburg. Die Auszahlung der Zulagen durch die hiesige Gemeindefolge erfolgt am Mittwoch, dem 14. Dez. von 16. 17 1/2 Uhr.

Dauiden. Das Pfarrhaus wird Schulgebäude. In dem ehemaligen Pfarrhaus hielt der hiesige Schulvorstand seine Haupt Sitzung ab. Nach der Rechnungslegung und der Entlastung des Schulverwalters beschäftigten sich die Schulungsteilnehmer noch eingehend mit den Fragen der baulichen Veränderungen des Pfarrgrundstückes zwecks Errichtung einer Lehrerwohnung, eines Klassenzimmers und eines Spielplatzes.

Jessen. 9. Degr. Bei der Viehzählung am 1. Degr. wurden hier in 491 Haushaltungen gezählt: 95 Pferde, 200 Stück Rindvieh, 43 Kälber, 18 Schafe, 796 Schweine, 437 Hühner, 1202 Kanarienvögel, 4344 Stück Federwild und 54 Bienenvölker.

Jessen. 9. Degr. (Unfallsliste) In der Fuhrmannischen Fabrik wurde der Schloßlehrling Rube aus Annaburg, der mit dem Einspannen eines Stempels beschäftigt war, durch eine Wiefelohle an der linken Handfläche erheblich verletzt. Von einem hinzugezogenen Arzt wurde die Wunde genäht.

Falkenberg. 9. Degr. (Zwangsvollstreckung.) Am Mittwoch erfolgte die Zwangsvollstreckung des Gutes Kriebitz. Es wurde nur ein Gehot von 85 000 RM. abgegeben, und zwar von der Hauptgläubigerin, der Generallandesförstereidirektion der Provinz Sachsen. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt, der Termin dafür ist auf den 7. Januar anberaumt.

Torgau. (Drei Mörder zum Tode verurteilt.) Vor dem Torgauer Schwurgericht wurden Freitagabend der 21jährige Schmiedegessele Will Bernth und der 24jährige Fabrikarbeiter Viehschle wegen Mordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner die 55jährige Witwe Emma Thieme wegen Missetat zum Mord ebenfalls zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Alle drei hingen aus Segrebna (Kreis Wittenberg). Die Witwe Thieme ist Mutter von 5 Kindern. In der Familie hand nicht alles zum Besten. Die Kinder waren verwildert und verkommen. Der Sohn war ein Dieb. Er führte zusammen mit Bernth und Viehschle zahlreiche Diebstähle aus. Da es in der Familie öfters zu Streitigkeiten kam und besonders zwischen der Mutter und dem 21jährigen Sohn Otto ein gespanntes Verhältnis bestand, hatte die Mutter sich wiederholt dahin geäußert, ihr Sohn Otto müsse um die Gte gebracht werden, nach ihm fröhe nachher kein Haap mehr. Sie versprach dem Schmiedegessele Bernth und dem Fabrikarbeiter Viehschle Geld für die Ermordung ihres Sohnes. Die beiden erklärten sich dann aus Furcht vor der Aufdeckung der gemeinlichlich begangenen Diebstähle zu dem Verbrechen bereit. Am 8 Juni 1932 hand vor der Strafammer in Torgau ein Gerichtstermin an. Otto Thieme hatte gebrocht

alle Diebstähle vor Gericht aufzubeden. Um dieses zu verhindern, wurde er kurz vor dem Gerichtstermin aus dem Sinterloch erschossen.

Torgau. Bei dem Umbau der Torgauer Elbstrombrücke im nächsten Jahre soll der Verkehr durch Fährbetrieb aufrechterhalten werden. Um nun einen Überblick über den gesamten Verkehr an der Elbstrombrücke zu bekommen, hat an zwei Tagen eine Verkehrszählung stattgefunden. Das Ergebnis war im Mittel der beiden Tage: 767 Fußgänger, 2077 Radfahrer, 173 Motorradfahrer, 435 Personenautos, 4 Kradautos, 14 Lastautos, 81 Fuhrwerke, 4 Tiere, 9 Hundewagen, 17 Sandwagen und 6 Kinderwagen. Wenn man nun bedenkt, daß die Zählung Ende November, also in einer wenig verkehrsreichen Zeit, stattgefunden hat, so wird der Umfang des Verkehrs in den Sommermonaten, hauptsächlich für Personenautos, Motorräder, Radfahrer und Fußgänger, noch bedeutend größer sein. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs von einem Ufer zum andern während der vorerwähnten Sperrung der Brücke wird daher auf durchdrachte Maßnahmen erfordern, damit keine Verkehrsstörungen eintreten.

Wittenberg. Umfangreiche Wälschfunde in Wittenberg lassen die Vermutung zu, daß Diebe sich nach bisher noch unbekanntem Einbrüchen ihres Diebesgutes erledigt haben. So wurde in der Radrennbahn an der Mänette ein größerer Polster Damenwälsch und in der Friedhofstraße im Schuppen eines Landwirts Herren- und Damenwälsch sowie Bettbezüge in größeren Mengen gefunden.

Bitterfeld. Einen Selbstmordversuch durch Erhängen unternahm die 31 Jahre alte Ehefrau M. R. in einem Anfall von Schwermut. Sie konnte jedoch noch im letzten Augenblick von dem Ehemann von der Waffelteilung abgelenkt werden. Der Tat war ein Ehestreit vorausgegangen.

Die Lebensmüde wurde in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

Coswig (Anhalt). In Anstaltskleidung entwich der Zuchthäuser Heinrich Schlichter vom Hofe der Coswiger Kofosleppschäbilit.

Bitterfeld. Einem Fahrradhandlcr wurden in der Nacht aus einem mehrfach verschlossenen Raum mehrere Herren- und Damenräder sowie zahlreiche Fahrradzubehöre gestohlen.

Ganz wie vor 300 Jahren, eine Sache zum Nachdenken. Der unserer heutigen Ausgabe beiliegende Prospekt mit diesem Motto sei der Beachtung unserer Leser empfohlen. In amüsanten Weise wird darin für den bekannlen Wes-Kragen geworden, den Kragen, der niemals Beruhung bereitet. Zwei ladende Kanäle aus verschiedenen Jahrhunderten zeigen, daß dem Kragen besondere Bedeutung zukommt, wenn sich's darum handelt, einen guten Eindruck zu machen. Ein origineller Prospekt, den man gern auf sich einwirken läßt.

Das Rockfieber ist wieder da! Was ist Rockfieber? Das älteste deutsche Starfieber, das schon im Mittelalter Welttruf hatte und weiteste Verbreitung im In- und Auslande fand, ein erfrätschendes nicht hochperorenes, gut abgelagertes, vollmundiges und süßwürziges Braumbier, das im Verhältnis zu seiner Stärke einen

mäßigen Alkoholgehalt besitzt, geringer als irrigerweise angenommen wird. Nur ein erfrätschendes und hochperorenes Getränk kann viel Alkohol haben, mäßig vergoren ist es höher an Nährwert und verhältnismäßig ärmer an Alkohol. Die lange Lagerung macht das Bier feinschmedend und bekömmlich. Das bekömmlich dunkele Starfieber gütlich auf Magenstätigkeit, Verdauung und Stoffwechsel einwirkt, so ist das erfrätschende und mäßig vergorene Rockfieber, mit fester Speise genossen, von besser, gelundbeter Wirkung. Wie alle Genussmittel bei unermäßigtem Gebrauche schädlich werden können, so trifft das auch auf das Rockfieber zu. Bei behäbigem, frohem Genießen und guterergerem Magen ist dieses Starfieber eines der zuträglichsten Getränke. Diesen Ruf hat es Jahrhunderte hindurch bewahrt.

Der Hausfahrl von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je „auskommen mit den vorhandenen Mitteln“. Als wahre Freunde erwiesen sich auch jetzt die bekömmlichen Maggi-Erzeugnisse (Würze, Suppen und Fleischbrühe). Die Hausfrau die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Markt-Kalender.

- 14. Dezbr.: Schweinem. und Kramm. in Annaburg, Schweine- und Weihnachtmarkt in Dersberg.
- 15. Dezbr.: Kramm. in Schönwalde.
- 17. Dezbr.: Schweinem. in Jelen.

In jede Küche gehören:

MAGGI'S Erzeugnisse Würze, Suppen, Fleischbrühe

sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Am Sonnabend, dem 10. Dezbr. 32, morgens 4 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Rabe

im Alter von 88 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Wilhelmine Rabe nebst Kinder.

Die Beisetzung der Urne findet am Sonntag, dem 13. Dezbr. nachm. 2 30 Uhr vom Trauerhaufe aus statt. Freundlichst ausgebadete Kranzspenden dankend abgelehnt.

Nachruf

Am 10. Dezember 1932 verstarb unerwartet unser Bundesgenosse **Otto Rabe**. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“
Deisgruppe Annaburg.

Sonntag nachm. 2 Uhr antreten zur Trauerfeier im Vereinslokal.

Für das Weihnachtsfest empfehle

passende Geschenke

zu niedrigen Preisen und doch guten Qualitäten:

Bezüge, weiß und bunt
Bettlaken in Barchend u. Leinen
Tischwälsche • Handtücher
Leibwälsche für Herren, Damen u. Kinder
Gardinen
Herren- und Damen-Kappa-Handschuhe
Ferner meine bekannlen
B. S. B.-Damenstrümpfe
Seb. Schimmeyer

Zum Jahrmarkt **10% Rabatt**

Am Donnerstag von 7 Uhr ab

frische Seefische

in stammer Eispackung:

Kablau, kpl. } zu den billigsten
Goldbarsch } Tagespreisen
Fischilet o. Gräten }

J. G. Fritzsche.

Notverordnung des Weihnachtsmannes

Du sollst Freude machen!

Nächsten Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

Praktische Geschenke sind nützlich und machen Freude!

Einige Geschenkvorschläge aus meiner großen Auswahl:

Damenmäntel	von 15.— an	Bettbezug mit 2 Kissen	von 4.40 an
Herren-Ulster	von 29.— an	Betttücher, Nessel	von 1.40 an
Damen-Kleider in Wolle	von 7.90 an	Herren-Anzüge	von 19.50 an
do. in Barchend	von 2.95 an	Herren-Streifhosen	von 2.95 an
Oberhemden, weiß	von 2.75 an	Herren-Westen, gefüttert	von 2.95 an
Herren-Unterhosen	von 1.65 an	Herren-Socken, Nachthemden	von 1.95 an
Landhaus-Gardinen	von 0.18 an	Künstler-Garnituren	von 1.95 an
Stores, Meterware	von 1.60 an	Stores, abgepaßt	von 0.95 an
Sofadecken	von 1.95 an	Chaiselonguedecken v.	6.25 an
Bettvorleger	von 0.95 an	Barch.-Bettlaken	von 1.50 an
Handtücher in Baumwolle	von 0.25 an	Hemden-Barchend	von 0.35 an
do. in Reinleinen	von 0.75 an	Bettuch in Dowlas	2.50
Wischtücher in Baumwolle	von 0.15 an	Tischtücher — Tischdecken	
do. in Reinleinen	von 0.32 an	Strümpfe — Handschuhe — Taschentücher — Schlafanzüge	

Auf Wunsch werden die Geschenke in schönen Kartons aufgemacht!

Emil Bortfeld

Achtung! Achtung!

Am Mittwoch, dem 14. Dezember,

zum Jahrmarkt in Annaburg

bringe ich ganz besonders billige Angebote in Tricotagen u. Wollwaren

Leib- und Bettwälsche aus eigener Fabrikation
Strümpfe zu konkurrenzlos billigen Preisen
Alles nur Schlagpreisle, in nur guter Qualitätsware
Beluchen Sie bitte unseren alten Stand auf dem Marktplat

Der Verkauf von Damen-Mänteln findet in unserer Spezial-Abteilung, Adersstr. 16, statt

Gewähre zum Jahrmarkt **10% Rabatt**

Ernst Pesehke
Das Haus der guten Qualitäten!

Erwarte Mittwoch früh

Blutreiche grüne Heringe, Kablau, Goldbarsch, Fischilet

in dicker Eispackung und zum allerbilligsten Tagespreis!

J. Kählig's Nachf.
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Ganella-Gelmelz-Margarine

vorzüglich zum Baden empfiehlt

Heinrich Schröter.

Stets frisch! • **Schnupftabak**

Echt Bayerisch-Braut „Schmalzlerfranzl“ und „Goldbar“, sowie Kautabak

empfeht

Louis Hofmann.

Fischkonferven
Delfardinen
Kronardinen
Brathappen
Hering in Gelee
Majonnaise

empfeht

J. G. Fritzsche, Heinrich Schröter.

Glashauptpapier
Schrantpapier
Krepppapier
Salzylpapier
Seidenpapier
Toilettenpapier
Butter brotpapier
Butterpapier

empfeht

Herrn. Steinbeiz, Papierhandlung.

Apfelfinen
Walnüsse
Kaselnüsse

empfeht

Heinrich Schröter.

Schrantpapier,

weiß, rot, Sternchenmuster, sowie blau und grün kariert

empfeht

Herrn. Steinbeiz.

Ansichtskarten

empfeht in reicher Auswahl

Herrn. Steinbeiz, Papierhandlung

Scheuertücher

in guter Qualität zu verschiedenen Preislagen.

J. G. Fritzsche, Heinrich Schröter.

Für den Weihnachtstisch: GESELLSCHAFTS-SPIELE

in großer Auswahl zu haben bei

Hermann Steinbeiß, Buch- und Schreibwarenhdlg.

Freude und Zufriedenheit bringen zum Weihnachtsfest
alle Waren aus dem eigenen Geschäft!

Praktische Geschenke
in großer Auswahl!

Alle Backartikel in bekannter Frische, Güte und zu allerer niedrigsten Preisen!

Ab Montag, den 12. Dezember:
**Auf sämtliche Schnitt- und Filz-Waren
doppelten Rabatt!**

Täglich neue Eingänge in unserer
großen Spielwaren-Abteilung!

Rückvergütung auf alle
Waren u. jeden Pfennig!

Der organisierte Verbraucher ist Produzent,
Konsument und Preisregulator!

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Thams & Garfs Weihnachtsangebot!

Wir empfehlen:

Süße Mandeln, ohne Bruch	Pfd. 108,-
Bittere Mandeln	Pfd. 130, 120,-
Sultaninen	Pfd. 65, 55, 45, 39, 27,-
Corinthcn	Pfd. 48,-
Korinthen	Pfd. 45,-
Zitronat	Pfd. 110,-

Unser Schlager:

Glets frische Margarine	72, 60, 50, 42, 31,-
Cocosfett	3 Pfund 95,-
Gutes Stollenmehl	5 Pfd. Beutel 95,-
Auszugmehl in Ständerbeutel	5 Pfd. 120,-

Besonders preiswert:

10 Honigtuchenherzen m. Schokol. nur 30,-

Baumbehang

Fondant-Ringe	1/4 Pfd. 18,-
Fondant-Ringe mit Schokolade	1/4 Pfd. 20,-
Fondant-Ringe m. Schok. u. Trüffelstr.	1/4 Pfd. 25,-
Ketsbaumbehang	1/4 Pfd. von 16,- an

Vollmilch-Schokolade	100 gr nur 19,-
Vollmilch-Erdnuß	100 gr nur 15,-
Reichert-Mignon-Schokoladen und Packungen	in großer Auswahl!

Kaffee
Sa-Ra-La-Weihnachtskaffee
in schöner Packung 1/2 Pfund 150,-

Bis Sonntag, den 18. Dezember, erhalten Sie auf Bad- und
Weihnachts-Artikel

Doppelten Rabatt = 10 %!

H. Wollschläger
Thams & Garfs Niederlage
Annaburg, Zörgauer Straße 21

Hand-Leiterwagen **Stocknägel**
in allen Größen zu haben bei
J. G. Fritzsche. empfiehlt
Herm. Steinbeiß.



Heute abend 20 Uhr
Versammlung bei Kam.
Dubro. Der Führer.

Achtung!
Bin am Mittwoch,
dem 14. Dezbr., mit
meinen festesten gewäch.
und einstäubten

Bettfedern
und **Daunen**
auf dem Jahrmarkt.
Billigste Preise!
Wer kauft, empfiehlt!
Erich Schnee,
Bettfedernfabrik, Jüterbog.

Zum Jahrmarkt empfehle
**Weihnachts-
Bäume**
Adam Ort.

**Korinthen
Sultaninen
Korinthen
Mandeln**
süß und bitter
Kofosraspeln
Citronat und
alle Backartikel
empfeicht

Heinrich Schröter.

Das sind Preise und trotzdem Qualitäten!

Auf diese Preise erhalten
Sie zum Jahrmarkt noch **10% Rabatt** (außer
Wedepa)

Kattunbezug mit 1 Kissen	3,-	M
Linonbezug mit 1 Kissen	3,70	M
Ueberschlaglaken mit 1 Kissen	5,-	M
Gesundheitsbettuch, 140/220	2,50	M
Barchendbettuch, farbig	1,50, 1,35,	1,05 M
Barchendbettuch, weiß	1,70,	1,15 M
Tischtücher, 130/160	2,75,	2,40 M
Kaffeegedeck, 130/160	5,-	M
Wischtuch, 40/40, Wedepa	0,10	M
Wischtuch, 56/56	0,20	M
Handtuch, abgepaßt, Wedepa	0,25	M
Handtuch, 48/100, halbleinen	0,50	M
Handtuch, 48/100, Damast	0,60	M
Damenhemden	0,60	M
Damen-Nachthemden, Wedepa	1,-	M
Charmeuse-Röcke, gute Qualität	3,65	M

Herren-Barchendhemd, 100 cm, Wedepa 1,50 M

Hemdenbarchend, farbig	0,35,	0,30 M
Hemdenbarchend, weiß	0,45	M
Herrensocken, Wolle, plattiert, Wedepa	0,50	M
Damenhosen, offen, Normal	1,40	M

Kinder-Schlafanzüge Trainings-Anzüge
Morgenröcke in großer Auswahl!

Carl Quehl

Unserer verehrlichen Kundschaft bieten
wir wiederum ein besonders kräftiges

Bockbier-Starkbier

Der Ausstoß beginnt am 15. Dez. 32

Sächs.-Thüringisch. Brauereiverein
und angeschlossene Brauereien

Zur Weihnachtsbäckerei!

Sultaninen	Pfd. von 27,- an
Mandeln, süß	1/4 Pfd. 27,-
Mandeln, bitter	1/4 Pfd. 27,-
Zitronat	1/4 Pfd. 28,-
Corinthen	Pfund 50,-
Blau-Wahn	Pfund 45,-
Corosraspeln	Pfund 36,-
Zitronen, groß	5 Stck. 20,-

5 Prozent Rabatt!

J. Köhlig's Nachfolg.
Inhab.: Martha Müller, Mühlentstraße 40

Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdrucker

Radio-Apparate

Telefunken und Blaupunkt!

Akku-Spulen, Röhren	Lautsprecher-Systeme
Anoden-Batterien	Lichtnetz-Antennen-
Sockel, Litze	stecker
Stecker, Schalter	Elektro-Schalldose für
Listerklemmen	Grammophon-Ueber-
Elerketten, Fassungen	tragung
Säureprüfer	Akku-Säure
Voltmeter	Destill. Wasser

Fritz Rödler, Feruruf 253
Akkus-Ladestelle

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis,
daß ich die

Otte'sche Mühle

käuflich erworben habe und am Mittwoch,
dem 14. Dezember, in Betrieb lege.

Durch gründliche Ueberholung der Mühle,
sowie durch Einbau neuzeitlicher Einrich-
tungen, bin ich in der Lage, unter sach-
männlicher Bedienung das Beste vom Besten an
Mühlprodukten zu bieten.

Ich empfehle mich zum Verkauf und Um-
tausch von Weizen und Roggen in Mehl
und Aleie, sowie zum Schroten u. Quets-
schen jeder Getreideart und bin Käufer
sämtlicher Getreidearten gegen Raße.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen. Hochachtung

Adolf Heese.

Das preiswerte Radio-Gerät

für jedermann ist

1 Dreistufiger Loewe-Apparat
mit eingebautem, klaren **125,-** MI.
schöner Lautsprecher nur

Nora-, Wende-, Telefunken-Apparate
werden in allen Preislagen prompt geliefert.

Serner bringe ich mein reichhaltiges Lager in:

Victoria-Nähmaschinen, Wring-
maschinen, Schallplatten, Rund-
harmonikas, Fahrräder, sowie
sämtliche Ersatzteile

in empfehlende Erinnerung!

Zündapp-Motorräder Akku-Ladestation

Erich Globig, Adlerstraße 14

**Puppenstuben-
Pferdestall-
Mauerstein-
Tapeten**

Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Von der Arbeitsbeschaffung.

Das große Fragezeichen innerhalb unseres Wirtschaftslebens ist noch immer die Arbeitsbeschaffung. Gewiß es ist ein außerordentlich großer Erfolg, wenn es im Laufe dieses Sommers und Herbstes gelungen ist, die Zahl der Arbeitsdienstwilligen auf 270 000 emporzuführen zu sehen, wie dies der neue Reichsarbeitsminister Dr. Brüning, zugleich Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, auf einer Ausschussung des Industrie- und Handelskongresses mitteilen konnte.

Reichsstädtebund fordert Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Im Einvernehmen mit den kommunalen Spitzenverbänden hatten, wie wir bereits mehrfach berichtet haben, die zuständigen Reichsministerien unlängst den Entwurf eines Arbeitsbeschaffungsprogramms beraten, nach dem Mittel für die Beschäftigung von etwa 400 000 Volkswirtschaftsbeschäftigten bereitgestellt werden sollten.

Der neue Stand der Arbeitslosenziffer.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. November 1932 belief sich die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, auf rund 5 358 000. Die Zunahme gegenüber Mitte des Monats betrug rund 92 000. Die dreijährige Zahl Ende November liegt noch immer um etwa dreiviertel Million niedriger als der Höchststand Mitte März.

Er müßte es eigentlich wissen!

Die französische Zeitung „Journal“ hatte aus Genf berichtet, in der deutschen Genfer Abordnung sei das Gerücht verbreitet, Reichspräsident von Hindenburg habe in der Nacht zum Donnerstag einen starken Herzanfall bekommen, so daß er nachts um 3 Uhr einen Geistlichen haben kommen lassen.

Der Saisondruck auf dem Getreidemarkt.

Die Stützungsmaßnahmen der Getreidehandelsgesellschaft. Am Getreidemarkt ist gegenwärtig eine saisonbedingte Steigerung des Angebots zu beobachten. Von der D. G. S. werden dementsprechend zur Zeitungen des Marktes stärkere Mittel eingesetzt. Das wird auch für die weitere Dauer des Saisondruckes ohne weiteres möglich sein, da sich die staatliche Stützungsstelle gerade erst im Anfang der Verhandlung der im November von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel befindet.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den ehrenamtlichen Geschäftsführer der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Korbeth, zum Vortrag über die finanzielle Lage und die Tätigkeit der Hindenburg-Spende.

gelamte Kapitalanlage der Reichsbank stark entpuppt hat, und da auch der Notenumlauf um 92 auf 3439 Millionen Mark zurückgegangen ist, drückt sich die Verringerung der Zahlungsbilanz in der Decksungsquote, die 20,7 gegenüber 26,5 Prozent am 1. Oktober betrug, überhaupt nicht aus.

Die babilonischen Kirchenverträge wurden in der zweiten Lesung mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen, und zwar wiederum mit den Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei und mit ihr der Wirtschaftspartei. Gegen die Kirchenverträge stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Evangelischer Volksdienst, Deutschnationale und die Nationalsozialisten.

Kamelhagd bei München.

Ein Kamel wird zur Strecke gebracht. Es ging ein Mann im Baderland, führt ein Kamel am Halfterband. Der Mann gehörte zu einer durch die Lande ziehenden Kamelkarawane, und das Kamel war sehr krank. Weshalb aber rief sich das Kamel vom Halfterband los und lief in den Oberberger Forst, der nicht weit von München zu suchen ist.

Seltene Vorgänge in Belgien.

Eine überirdische Erscheinung in einem Armenstern. In dem Armenstern der Provinz in der belgischen Provinz Namur verriet, wie aus Briefen hervorgeht, ein merkwürdiger Vorgang die Bevölkerung seit einiger Zeit in Aufregung. Fünf Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren behaupten, daß ihnen jeden Abend die Mutter Gottes erscheine und sich mit ihnen, ähnlich wie früher mit einem Mädchen in Lourdes, das ebenfalls Erscheinungen hatte, unterhalte. Dies die Kinder die Aussagen um ein Wunder bitten, soll die Erscheinung beantwortet haben, daß sie am 8. Dezember, am Tage des Festes der „Unbefleckten Empfängnis“, wieder erscheinen werde.

Am Festabend waren nun etwa 10 000 Personen aus der Umgebung von Beauraing vor der Grütte, in der die Erscheinung beobachtet worden war, versammelt. Zwei Erscheinungen, ein gelbes Kind und ein Wunder, wurden vor die Grütte gebracht. Weshalb erklärten die Kinder, sie sähen die Erscheinung. Die Menge erwartete nun ein Wunder und eines der Kinder betete: „Seiige Jungfrau, erhöhe uns und laß ein Wunder geschehen!“ Es ereignete sich aber nichts.

Nach einer Fühlungnahme mit Vertretern der Kirche beschlossen die Behörden, die Menge zum Auseinandergehen aufzufordern. Die Menge zerstreute sich darauf. Es muß herangezogen werden, daß mehrere Ärzte die Kinder während ihres ephemerischen Aufenthaltes mit Operationsmessern in die Wangen schnitten und brennende Streichhölzer an ihre gefalteten Hände hielten. Die Kinder sollen aber völlig unempfindlich gewesen sein und sich nicht geirrt haben. Unter der Bevölkerung herrscht, obwohl das erwartete Wunder nicht eingetreten ist, nach wie vor größte Aufregung.

Bergwerkungslück in England.

Bei einer Explosion in der Gordonwood-Kohlengrube in der Nähe von Bombay in der Grafschaft York fanden vier Vergleite den Tod, fünf andere — drei Männer und zwei Jungen — wurden verletzt. Die Explosion verurteilte einen Brand, der die vier Mann von dem Aufschwung ab schnitt und ihren Tod herbeiführte.

Heimgelunden

Roman von M. W. W. W. W.

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Es scheint doch keine schlimme Erkrankung gewesen zu sein, denn auf Hofis Karte steht ausdrücklich, daß wir uns keine Sorge machen sollen. Vielleicht hat Brigitta nur Sehsucht nach der Schwester gehabt.“

„Dat der verdammte Junge dat Maul nicht halten kann!“ Doch der alte Helling lachte. „Lassen Sie ihm das Vergnügen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

Dieser nicht eifrig, stieß mit den beiden Alten an und leerte sein Glas in einem Zug. Dann lag er verlegen neben Wilhelm Helling und drehte die Hände zwischen den Fingern. Gang deutlich war zu erkennen, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte.

Bermischte Nachrichten.

Dr. Dersjohren wieder Vorsitzender der deutschen nationalen Reichstagsfraktion.

Berlin. Die deutschnationale Presseleiste teilt mit die Reichstagsfraktion der Deutschen nationalen Volkspartei welche in ihrer Sitzung einmütig durch Zuruf den bisherigen Vorsitzenden Dr. Dersjohren zum Vorsitzenden der neuen Fraktion zu bestellen und zum Vorsitzenden der deutschen nationalen Abgeordneten Stadtrat Steinbohn und Dr. Koch erwählt. Geschäftsführer ist der Abgeordnete Harmon.

Geisprang gegen den neuen Regierungspräsidenten in Auerich. Hannover. Der Provinzialausschuß Hannover hat die Ernennung des Regierungspräsidenten von Eimberg, A. s. f. e., zugestimmt, dagegen der Ernennung des neuen Regierungspräsidenten in Auerich, F. a. n. f., widersprochen.

Multatullienreicher Klausmann wieder daheim.

Bremen. Der Begleiter des Aufnahmeführers Vertram, A. l. a. u. s. m. a. n. n., der bekanntlich infolge Krankheit längere Zeit in Australien im Solbit lag, ist jetzt an Bord der „Aedra“ in Bremen eingetroffen. Klausmann schien die angelegentlich forcierten Propaganda Vorlesungen zu haben, man sah eine fröhliche Fliegergestalt vor sich.

Nachmörder Start zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Berlin. Der 23jährige erwerbslose Friedrich Start, der am 6. September d. J. die 55jährige aus Italien kommende Sprachlehrerin Emma Carl, geborene Wendt, in deren am Tempelhofer Ufer gelegenen Wohnung verhaftet und ermordet hatte, wurde dem Schwurgericht beim Landgericht II wegen Mordes mit Todesurteil in Zuchthaus mit Lebenslang zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

30 Wagons Weisnachtsloof auf der „Bremen“. Bremerhaven. Donnerstag nachmittag ging der Schiffsdampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen mit etwa 30 Wagons Weisnachtsloof nach Newport in See.

Die chinesischen Freischützenträger angeblich ausgeliefert. Hufkar. Wie aus Manichul (Manichul) gemeldet wird, sollen die Russen den ihr Gebiet gesicherten chinesischen Grenzposten und 40 weitere Offiziere der chinesischen Freischützer an die japanisch-mandschurischen Behörden ausgeliefert haben. Nach einer weiteren Meldung soll sich auch General Ma unter den ausgelieferten Offizieren befinden.

Rah und Fern

Selbstmord eines Sparassengesellschaftsführers nach Untersuchungen. Der Geschäftsführer der Guttiner Spar- und Darlehensbank, Frau Rosenhuth, hat Selbstmord auf den Schienen der Guttin-Bühler Eisenbahn verübt. Die verfallene Leiche wurde vor dem Lokomotivführer des Gegenzuges bemerkt. Gegen Rosenhuth, der erst seit 1. Juli dieses Jahres bei der Guttiner Spar- und Darlehensbank tätig war, schwebte ein Ermittlungsverfahren wegen Unterschlagungen.

Schadenfeuer auf dem Hamburger Dom. Auf dem Gelände des Hamburger Doms (Weisnachtsmarkt) entstand in der Nacht ein Schadenfeuer. Es gelang, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken. Das Feuer entstand kurz nachdem der Dombetrieb abgeblasen war. Die Gänge zwischen den Wänden waren ziemlich menschenleer. Drei Wunden in einer Frontlänge von 40 Meter wurden von dem Feuer erfaßt. Eine Wunde, in der eine Wasserbüchse betrieben wurde, brannte nieder. Außer einem Wundenbesitzer, der durch einen brennenden Balken am Kopf verletzt wurde, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte bei einem Autounfall. In Duisburg stieß ein mit mehreren Personen besetztes Auto mit einem Lieferwagen zusammen. Hierbei wurden zwei Frauen auf der Stelle getötet. Eine weitere Insassin des Personenautos sowie die Führer der beiden zusammengefahrenen Wagen wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Auf der Jagd erschossen. Auf einer Sau- und Faschiandjagd in der Gegend von Eisenwalde wurde der Staatsförster kleiner durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen. Es handelt sich um einen Unfalltod. Der unglückliche Schütze, ein Berliner Jagdgast, schoß auf ein Stück Schwarzwild, nachdem dieses bereits die Schützenlinie

Heimgelunden

Roman von M. Blank-Gismann.

80. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ja, das möchte ich wohl gerne.“

„Und nun ist Hoff gerade nicht zu Hause. Schreiben Sie ihr also einen Brief, Frömmhold, und tragen Sie ihr alle Ihre Wünsche vor.“

„Da aber bekam Frömmholds Gesicht einen noch verlegeneren Ausdruck als vorher. Ein hilfloses Rufen umlag seinen Mund und mit einem schweren Seufzer erklärte er: „Sie schätzen die Arbeit meiner starken Hände, Meister, sie vermögen den Hammer gut zu schwingen, aber mit der Feder können sie nicht umgehen, und ist es mich unmöglich, alles das niederzuschreiben, was ich für Sie gerne möchte.“

„Wahrscheinlich Sie also warten, bis Hoff nach Hause kommt.“

„Wieder seufzte Paul Frömmhold und murmelte: „Warten! Immer wieder warten!“ Frau Sölling empfand Mitleid mit ihm und tröstete: „Bald wird Hoff wieder hier sein, Frömmhold. Mein Mann will sich freuen, daß ich Ihnen wieder einige Wochen zurückkomme. Sie fehlt ja überall. Wir können Sie nicht entbehren.“

Frömmhold nickte eifrig.

„Ja, Sie ist so recht der Sonnenstein dieses Hauses. Auch mich macht das Verbot keine Freude, wenn ich Fräulein Hoff nicht sehe und mit Sie über die Beschäfte sprechen kann. Jetzt, da Sie fort ist, weiß ich erst, wie lieb ich Sie habe!“

„Sie hätten längst schon mit ihr sprechen können, Frömmhold.“

häftigt hatte. Die Angel prallte ab und drang als Querschläger dem Fortkommen in den Unterleib.

Furchbares Familien drama. Aus der Ortschaft Ebenheim im Oberbayern wird eine grauenvolle Missetat gemeldet. Der 36 Jahre alte Joseph Döringer durchschneit seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und ermordele dann auf die gleiche Weise seinen lieben Jahre alten Sohn. Darauf löderte er sich selbst durch einen Stich in die Kehle. Döringer hat die Tat angehend aus Furcht vor einem Prozeß verübt, der gegen ihn wegen Körperverletzung stattfinden sollte.

Ein fränkisches Schloß niedergebrannt. Das mittelalterliche Schloß Marloffstein wurde durch eine Feuersbrunst vollkommen eingeäschert. Entlohten Marloffstein, das ungefähr eine Stunde nordöstlich von Eger liegt, ist eines der bekanntesten fränkischen Ausflugsorte gewesen. Das alte Marloffstein war seit einiger Zeit nicht mehr bewohnt, besaß aber in seinem Erdgeschoß eine Gastwirtschaft und in einem Anbau eine Schreinerei. In dieser Schreinerei brach das Feuer aus.

Von einem Zirkusbären angefallen. Eine junge Frau wurde in Gerardsdorf in Oberbayern auf der Dorfstraße von einem Bären angefallen, der unglücklich mit seinen Pranken über sie fiel. Der Bär wurde durch die Anwesenheit der umstehenden Leute getrieben. Die Frau, die auf ihre Hilfe herbeigelaufen war, wurde von dem Bären, der aus einem Zirkus entkommen war, wieder in den Armen aufgenommen und von dem Bären wieder gewieft.

Mittwoch, den 14. Dezember:

Deutsche Welle 1635.

9:30: Vorkommnisse für den 14. Dezember. 10:10: Wie die Weihnachtsfeierlichkeiten. 11:30: Für praktische Landwirtschaftliche Zwecke für die Weihnachtsfeierlichkeiten. 15:00: 21. Nilolus in der Nacht. 15:45: Der bunte Feller in Nord und Süd. 16:00: Sägliche Übungen in Deutschunterricht der Volksschule. 17:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 17:40: Bekanntmachung und Besondere in den Nationen der Welt. Die europäischen Missionen. 18:00: Fränkische Musik. 18:30: Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. 19:00: Engl. Sprachunterricht. 19:35: Verantwortung und Rechenschaft. 20:00: Die Welt der Natur. 20:15: Unterhaltungsmusik. 20:30: Übertragung vom Dichterabend der Fränkischen Gesellschaft aus dem Meisterklub. 20:55: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. 21:30: Aus dem Zirkus. 22:00: Das Land nach dem Scheitern des Nationalen. 22:15: Abenteuerliche Geschichte in sechs Teilen von H. Schneider Schelde.

Donnerstag, den 15. Dezember:

Deutsche Welle 1635.

10:10: Weihnachtsfeierstunden. 15:00: Musikalische Abendstunden. 15:45: Frauen helfen sich untereinander. 16:00: Der heimatinliche Charakter der neuen Missionen für ländliche Fortbildungszwecke. 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. 17:30: Das deutsche Abendland. 18:00: Die Welt der Natur. 18:30: Die Werbung in der Werbung der Gegenwart. 19:00: Produktion hochwertiger Stahlschlüsse auch bei geringem Aufwande. 19:20: Beweiser durch die Zeit. 19:30: Was den Gedanken und den Willen. 20:00: Tages- u. Spornnachrichten. 20:50: Fränkische Musik. 21:00: Überufer Parabel aus dem 14. Jahrhundert. 21:30: Musikalische Abendstücke.

Mitteldeutscher Rundfunk

Mittwoch, 14. Dezember.

6:15: A. Holz, Berlin: Funknachrichten. 6:35-8:15: Frühkonzert aus Berlin. 9:40: Wirtschaftsnachrichten. 9:45: Wetterdienst, Wetterlandschaftsberichte, Verkehrsbulletin u. Tagesprogramm. 10:10: Wie die Zeitung bringt. 10:30: Darstellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. 10:50: Der Weihnachtsabend. 11:00: Weihnachtsfeier. 12:00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitungsbulletin. 13:00: Nachrichten. 13:15: S. Schärer, Berlin: Nachrichten. 13:30: Nachrichten. 14:00: Erwerbslosenratung. Arbeitsstunden. 15:00: Dr. F. Trautwein: Eine funktionsfähige Umwandlung. Die deutsche Materie in Mitteldeutschland. 15:35: Wirtschaftsnachrichten. 16:00: Zeit und Raum. 16:30: Die Welt der Natur. 17:00: Die Welt der Natur. 17:30: Die Welt der Natur. 18:00: Die Welt der Natur. 18:30: Die Welt der Natur. 19:00: Die Welt der Natur. 19:30: Die Welt der Natur. 20:00: Die Welt der Natur. 20:30: Die Welt der Natur. 21:00: Die Welt der Natur. 21:30: Die Welt der Natur. 22:00: Die Welt der Natur. 22:30: Die Welt der Natur. 23:00: Die Welt der Natur. 23:30: Die Welt der Natur. 24:00: Die Welt der Natur.

A. Baumgarten. Musik von A. Simon. Regie: S. Herse. * 17:50: Wirtschaftsnachrichten. * 18:00: Nachrichten. * 18:15: Nachrichten. * 18:30: Nachrichten. * 18:45: Nachrichten. * 19:00: Nachrichten. * 19:15: Nachrichten. * 19:30: Nachrichten. * 19:45: Nachrichten. * 20:00: Nachrichten. * 20:15: Nachrichten. * 20:30: Nachrichten. * 20:45: Nachrichten. * 21:00: Nachrichten. * 21:15: Nachrichten. * 21:30: Nachrichten. * 21:45: Nachrichten. * 22:00: Nachrichten. * 22:15: Nachrichten. * 22:30: Nachrichten. * 22:45: Nachrichten. * 23:00: Nachrichten. * 23:15: Nachrichten. * 23:30: Nachrichten. * 23:45: Nachrichten. * 24:00: Nachrichten.

Donnerstag, 15. Dezember.

6:15: Funknachrichten aus Berlin. * 6:35-8:15: Frühkonzert. * 9:40: Wirtschaftsnachrichten. * 9:45: Wetterdienst, Wetterlandschaftsberichte, Verkehrsbulletin und Tagesprogramm. * 9:55: Was die Zeitung bringt. * 11:00: Wirtschaftsnachrichten. * 12:00: Im Anschluß an Wetterbericht u. Zeitungsbulletin. * 13:00: Nachrichten. * 13:15: Nachrichten. * 13:30: Nachrichten. * 14:00: Nachrichten. * 14:30: Erwerbslosenratung. * 15:00: Nachrichten. * 15:30: Nachrichten. * 16:00: Nachrichten. * 16:30: Nachrichten. * 17:00: Nachrichten. * 17:30: Nachrichten. * 18:00: Nachrichten. * 18:15: Nachrichten. * 18:30: Nachrichten. * 18:45: Nachrichten. * 19:00: Nachrichten. * 19:15: Nachrichten. * 19:30: Nachrichten. * 19:45: Nachrichten. * 20:00: Nachrichten. * 20:15: Nachrichten. * 20:30: Nachrichten. * 20:45: Nachrichten. * 21:00: Nachrichten. * 21:15: Nachrichten. * 21:30: Nachrichten. * 21:45: Nachrichten. * 22:00: Nachrichten. * 22:15: Nachrichten. * 22:30: Nachrichten. * 22:45: Nachrichten. * 23:00: Nachrichten. * 23:15: Nachrichten. * 23:30: Nachrichten. * 23:45: Nachrichten. * 24:00: Nachrichten.

Bermischtes

Frauen und Insekten. Das Londoner Naturhistorische Museum hatte zwei jungen Damen, die sich in der „niedereen“ Zoologie betätigen, den ehrenvollen Auftrag erteilt, in den polnischen und tschechoslowakischen Karpaten Insekten zu sammeln. Es handelte sich nicht, wie die Benutzer osteuropäischer Insektenlebens auf diese Nacht nicht annehmen konnten, um Bienen, Käufe und Fliegen, sondern um seltene Fliegenzucht, das sie in London noch nicht hatten. Und die beiden jungen Mädes brachten nicht weniger als 8000 verschiedenartige Fliegen zusammen, die sie lebendig einbringen, auf Nadeln aufstecken und ordnungsmäßig in einen Katalog bringen, das heißt natürlich nur mit den Namen, während die Fliegen vorzüglich im Naturhistorischen Museum zu beobachten sind. Dieser Insektenlebens hat gegenüber steht eine sorgfältige elische Insektenzucht, die in Budapest passiert ist: dort hat eine Ghebra aus ihrem Mann, mit dem sie erst seit kurzen verheiratet ist, die Scheidungsfrage eingereicht, weil er eine elische Leidenschaft für Insekten hat. Der Mann sammelt kleine und allerleinsten Insekten und wollte seine junge Gattin zwingen, diese Fliegen mit ihm zu hängen und zu pflegen. Da die Insekten jedoch im lebendigen Zustande die unangenehme Gewohnheit haben, zu kochen und zu kochen, weigerte sich die Frau, obwohl sie vor dem Standesamt ihrem Mannes Gehorsam zugesagt hatte, den entomologischen Wünschen des Gatten nachzugeben, was einen Ärger in die Mitwelt brachte. Als ihr Verzicht erklärte der Insektenfreund, daß seine Frau sich allmählich an die Insekten gewöhnen würde, wurde die Insektenzucht auch an sie, so daß dann sicher ein harmonisches Verhältnis zwischen dem Gatten und der Gattin Platz greifen würde. Der Richter stellte sich aber „voll und ganz“ auf die Seite der klagenden Gattin und trennte die Ehe, indem er in der Urteilsbegründung darlegte, daß eine Ehe, die auf Wägen und Fliegen aufgebaut ist, als nicht den alten Sitten entsprechenden bezeichnet werden müsse. Der Mann mit dem Vater im Kopfe ist nun wieder mit seinen interessanten Tieren allein.

So, wie Sie jetzt uns alles sagen, so hätten Sie auch Hoff Ihre Liebe gesehen können.“

Paul Frömmhold drehte aus neue verlegen seine Wäse zwischen den Händen, schaute hart vor sich hin und murmelte:

„Wie oft habe ich mir vorgenommen, mit ihr zu sprechen — aber wenn sie mich dann nebenherstand, wenn ich ihre ernten, dunklen Augen sah, dann fühlte mich die Worte, denn da erlöste er mir oft, als wäre ich doch nicht der Mann, den sich Fräulein Hoff einmal als Lebenskameraden wünscht. Sie liebt Bücher, von denen ich nichts verhebe. Sie liebt Musik, die mit zu schwer und fremd erachtet, bei der ich nicht langweile, und wenn ich doch in allen feierlichen Dingen mit Fräulein Hoff eins bin, so fürchte ich doch manchmal, daß ich für alle geistigen Interessen Fräulein Hoff doch nicht das rechte Verständnis habe, dann bin ich ihr nebenher besorgen, merke, daß sie mich überlegen ist, und flüchte, daß ich keine gute Ehe leben kann, wenn man schon vorher die Ehe führt.“

Da aber schlug der alte Helling ärgerlich mit der Faust auf den Tisch und rief:

„Zum Donnerwetter, Frömmhold, Sie sind doch groß und stark genug, um sich einmal in ihrem Wäse Wespert zu verwickeln, und wenn das Wäbelein seine Pflichten hat, dann wird es keine Zeit mehr haben, Bücher zu lesen oder stundenlang am Klavier zu sitzen und Beethoven zu spielen. Ich habe meiner Frau immer schon gesagt, daß sie unsere Wäbels ihre ihren Stand hinaus tragen hat, und das tut sie gut; aber das kann man, wenn man die Tochter eines Schulmeisters heiratet. Sei still, Altes! Ich brauche nicht mehr. Du bist eine brave Frau, die ich alles verbande, was ich geworden bin, und Brigitta hat sich ja mit ihrer Bildung und ihrer sogenannten Kunst einen reichen Mann erobert. Freilich wissen wir nicht, ob sie in ihrer Ehe glücklich geworden ist, denn darüber äußert sie kein Wort; aber von Hoff verlangen ich, daß sie dem Handwerk treu bleibt.“

Frau Sölling mochte keine Anwendung. Sie hatte zwar abgewandt eine Hand gegeben, aber ihr Gatte ließ sie nicht

zu Worte kommen. So schweig sie jetzt und schaute mit mildem Lächeln vor sich hin.

Paul Frömmhold aber erklärte:

„Es ist keine sonstige Sorge, daß Fräulein Hoff jetzt in dem Hause des reichen Großindustriellen Malten so sehr wohnt wird, daß es ihr dann in dem Heim eines bescheidenen Schloßherrn nicht mehr gefallen wird.“

„Anfänglich Sie sind doch jetzt auch ein reicher Mann, Frömmhold. Sie können Ihrer Frau eine sorglose Zukunft und ein schönes Heim bieten.“

„Das möchte ich ja so gerne, Meister. Ich würde der glücklichste Mensch auf der Sonne sein, wenn Fräulein Hoff mich lieb hätte und meine Frau werden wollte!“

Da sagte Wilhelm Sölling die rechte Hand seines Ocellen, drückte sie fest und tief:

„Hoff wird Ihre Frau, Frömmhold! Dafür bürgere ich Ihnen. In acht Tagen wird die Verlobung gefeiert und mit der Hochzeit wollen wir auch nicht lange warten, denn ich möchte mich gern dem Geschäft zurückziehen, um in Ruhe meine alten Tage zu verleben. Die Söhne, Frömmhold, und bei meiner Hoff aber weiß ich mein Geschäft in guten Händen. Wir zwei sind also eins. Nun lassen Sie Mut und erklären Sie sich Hoff, wenn Sie heimkommen. Ich werde ihr noch heute schreiben, daß wir sie bald zurückverehren!“

Frömmhold erhob sich. Er presste und schüttelte die Hände der beiden alten Leute und sein strahlendes Lächeln verriet deutlich, wie groß seine Freude war. Dabei sagte er: „Nun muß ich aber in die Werkstatt, denn die Arbeit drängt uns, es ist noch kein Feierabend.“

Er verließ das Zimmer.

Als sich die Türe hinter ihm geschlossen hatte, schauten die beiden Alten einander an.

Dann kam ein schwerer Seufzer aus Klara Sellings Mund. Sie murmelte: „Wenn nur Hoff mit diesem Handel einverstanden ist!“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Bognerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich hohe 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseit. Umrahmung. Scherzreißer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalle.

Nr. 149.

Dienstag, den 13. Dezember 1932.

35. Jahrg.

Die Einigung in Genf:

Was wir in Genf erreichten!

„Eine wichtige Stellung errungen — die Schlacht noch nicht gewonnen.“

Von zukünftiger Stelle wird zu den in Genf getroffenen Vereinbarungen erklärt, daß Deutschland in der Völkervereinigung eine wichtige Stellung errungen habe, daß aber damit die Schlacht noch nicht gewonnen sei. Wenn man sich über das in Genf Erreichte ein klares Bild machen wolle, so müsse man auf den Stand der Dinge im Juli dieses Jahres zurückgreifen.

Damals sei die deutsche Gleichberechtigung nur ein Programm gewesen, eine Forderung, die noch von niemand anerkannt worden sei. In Genf habe sich Herrrot überhaup geäußert, über die Gleichberechtigungssache zu sprechen, da es sich nicht um einen Programmpunkt handele. Später sei von französischer Seite geltend gemacht worden, daß erst

nach Abschluß des Abrüstungsabkommens, wenn sich das Ausmaß der Abrüstung überlegen lasse, über die Gleichberechtigungssache gesprochen werden könne. Auch der Herrrot-Plan vom 14. November habe noch keine wesentliche Wendung erkennen lassen. Erst die Note des englischen Außenministers Simon hätten einen Stimmungsumschwung herbeigeführt.

Jetzt sei unsere Gleichberechtigung von den maßgebenden Mächten anerkannt worden. Diese feststehende Tatsache sei auch für alle anderen Staaten maßgebend. Besonders erfreut ist man an zukünftiger Stelle darüber, daß es gelungen ist, die Gleichberechtigung für die früheren Verbündeten Deutschlands mitzuerkämpfen.

Es wird dann erklärt, daß Deutschlands Stellung im Falle eines Scheiterns der Abrüstungskonferenz nicht stärker sei, als sie bisher war.

Die französische Sicherheitsfesse

sei, das mußte besonders hervorgehoben werden, in dem abgeschlossenen Abkommen nicht einräumt anerkannt worden, sondern bleibe nur ein Verhandlungsgegenstand. Was die in dem Abkommen erwähnte Frage der Sicherheit anbeht, so handele es sich keineswegs um den französischen Plan. Wenn die Franzosen sich der Sicherheitsfrage nicht annehmen würden, so würde sie jedenfalls dem Verhandlungsgegenstand nicht angehören, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die deutsche Sicherheitsfesse lautet: Sicherheit durch Abrüstung.

Die im Teil 3 des Abkommens enthaltene Klausel „Keine Gewaltanwendung“

habe eine Form, die für Deutschland durchaus annehmbar sei. Es handele sich hier nicht etwa um eine Gegenleistung für die Gleichberechtigung, sondern dieser Passus beziehe sich auf alle Staaten.

Was die Auswirkung der Gleichberechtigung anbeht, so sei bereits im Absatz 2 gesagt, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung in der Konferenz selbst erörtert werden solle. Die Anwendung werde also auf der Konferenz ausgetüchtelt werden müssen. Man sei sich in Berlin darüber im klaren, daß das noch schwere Kämpfe kosten wird.

Es sei aber klar, so wird weiter erklärt, daß die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen verankert sein müsse. Es verheißt sich von selbst, daß in diesem wichtigen Zusammenhang die in der letzten Ausarbeitung der Gleichberechtigung nicht habe ausgearbeitet werden können. Das Maß der deutschen Rüstungen sei sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig von dem Grad der allgemeinen Abrüstung abhängig. Je mehr die anderen Staaten abrüsteten, um so beschleunigter könne Deutschland mit seinen Rüstungen sein. Als Ergebnis der Abrüstungskonferenz werde in Teil 4 lediglich die allgemeine Abrüstung gefordert.

Mit der Abrüstung Deutschlands, das ja längst abgeschlossen habe, habe diese Forderung nichts zu tun. Punkt 4 des Abkommens sei in Wirklichkeit ein sehr großer Erfolg, indem wir die anderen Staaten noch einmal ausdrücklich auf die Abrüstung hingewiesen hätten.

Wie von zukünftiger Stelle weiter mitgeteilt wird, werden die fünf Mächte auch weiterhin in Verbindung bleiben, um die Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu fördern. Es sei möglich, daß sich noch weitere Mächte anschließen würden. Abschließend wird erklärt, daß die gestrigen Vereinbarungen der Abrüstungskonferenz

einen neuen Auftrieb geben würden. Nicht Genf, sondern die Vernunft habe über den Verfallter Vertrag gelehrt. Was Deutschland erreichen wolle, sei eine Abrikkierung der Rüstungen durch Abrüstungen. Deutschland könne schon aus finanziellen Gründen gar nicht daran denken, einen Rüstungswettlauf mit den anderen anzufangen. In einem solchen Wettlauf würde Deutschland nicht zweiter, sondern dritter oder vierter Sieger bleiben. Die Angleichung der Rüstungen lasse sich nur durch die Abrüstung der anderen erreichen. Das Konferenzergebnis sei aber noch in keiner Weise gesichert.

Deutschlands Stellung in der Abrüstungskonferenz habe jetzt feiner Stellung nach dem Kaufmann angenommen. Für den Fall einer Nichtabschließung des Januar-Abkommens könne demnach niemals ein Rückfall auf den Young-Plan kommen. In ähnlicher Weise sei nach Unterzeichnung des Genfer Abkommens auch kein Rückfall mehr auf Teil 5 des Verfallter Vertrages möglich.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Genf kommend, in Berlin eingetroffen.

Der Wortlaut der Genfer Vereinbarung.

Die Schlussklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigung und Sicherheitsfrage ist Sonntag mittag in Genf von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnungen veröffentlichten die Schlussklärung in ihrer jeweiligen Muttersprache. Der deutsche Text der Vereinbarung lautet:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs und Italiens haben erklärt, daß die Grundzüge, die die Konferenz festlegen werden, Deutschland und den anderen abnehmenden Staaten die Gleichberechtigung gewähren in einem System, das die Sicherheit bietet, und daß dieser Grundabkommen, das die Verhältnisse der Abrüstung enthält, verdrängt werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Beschränkungen für alle Staaten in sich genommenen Abrüstungsabkommen einfließen. Es besteht Einigkeit darüber, und Weise der Anwendung dieser Erklärung auf der Konferenz erörtert werden.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat keine Vereinbarung ausgeprochen, die die Abrüstungskonferenz wieder festlegen wird.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens gemeinsam mit allen anderen europäischen Mächten noch einmal zu bestätigen, daß sie umstände versuchen werden, gegenwärtige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern zu lösen. Dies soll einer näheren der Frage der Sicherheit nicht vorrangig sein.

4. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie sich, auf der Konferenz gemeinsam mit den abnehmenden Staaten darauf hinarbeiten, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Die Reichsregierung hat Sonntag dem in Genf weilenden Reichsaußenminister mitgeteilt, daß das Kabinett die am Sonntagmorgen in der Besprechung der fünf Großmächte in Genf ausgearbeitete Vereinbarung für die Gleichberechtigungsfrage annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt.

Amerika besteht auf seinem Schein.

Kriegsschuldenzahlung nur ohne Bedingungen.

Die am 15. Dezember fällige Ratenzahlung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten macht den verschiedenen Schuldenscheinnehmern große Sorgen, und sie haben sich an Amerika gewandt, um einen Aufschub oder wenigstens eine Modifikation der Zahlungen zu erreichen. Besonders England und Frankreich haben in langwierigen Verhandlungen zuletzt Amerika vorgeschlagen, nur unter gewissen Bedingungen die Zahlungen zu leisten, unter denen vor allem die vorherige Zustimmung Amerikas zu einer internationalen Konferenz zu nennen ist.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat jetzt die letzte englische Schuldennote dahingehend beantwortet, daß die amerikanische Regierung die Entgegennahme der Dezemberzahlungen von keinerlei Bedingungen abhängig machen könne. Der Präsident habe keine Macht, Vertragsbedingungen ohne Zustimmung des Kongresses zu ändern.

Die amerikanische Regierung habe an, daß die englische Regierung die Dezemberzahlung in Abrechnung mit den Bedingungen des Schuldenabkommens leisten werde. Sie betraute die in der englischen Note erwähnten Bedingungen lediglich als Darlegung der englischen Absichten und der später vorzutragenden Seite denbestimmten Schritte. Ähnlich ist die Stellungnahme der amerikanischen Regierung Frankreich gegenüber, von dem sie auch die fällige Schuldentrate nicht annehmen wird, falls Frankreich bestimmte Bedingungen an die Zahlung knüpft.

England zahlt in Gold an Amerika.

Nach dem Amortisationskonto.

Die englische Regierung hat den Vereinigten Staaten eine neue Note in der Schuldentragung überreicht lassen. In ihr behauptet sie, daß Amerika das Schuldengeld für die am 15. Dezember fällige Zahlung nicht annehmen hat, und erklärt, daß die fällige Summe in Gold zu zahlen sei, jedoch nicht auf das Konto der Amortisation, sondern ganz auf das Kapitalkonto der englischen Schuld an Amerika. Es ist dies eine Beschlagnahme der Zahlung, so daß bis zum 15. Juni nächsten Jahres die fällige Zahlung fällig würde, reiner Gold in London ein. Auf die der französische und der deutsche Schuld an Amerika dazu begünstigt. Deutschland wieder an den Amortisationskonto gebracht habe, dieses Ziel Arbeit, aber wir haben es eröffnet den zweiten Abschnitt.

Die amerikanische Regierung hat in einem Kabinett einmütigen den Beschluß gefaßt, gegenüber Amerika am 15. Dezember die fälligen Bedingungen nach dem Beschluß wird am Montag im Vereinigten Staaten ratifiziert werden.

Kämpfe um die Gleichberechtigung.

Die Verhandlungen über die Gleichberechtigung werden der Regierung zur Arbeit, in die Lage zu bringen, die die Konferenz zur Arbeit zu bringen. Die Konferenz hatte sich seit dem Austritt Deutschlands im vergangenen Monat zu außerordentlichem Fortschritt, daß nach Auffassung der Völkervereinigung die Konferenz nur durch die Rückkehr Deutschlands geregelt werden konnte. Die Friedensverhandlungen werden hier allgemein als das wichtigste Ereignis in dem von allen Seiten zugeführte gemacht worden seien. Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bezeichnet man als bedeutendster Natur. Die französische Auffassung ist hier selbstverständlich vorherrschend, daß die praktische deutsche Gleichberechtigung und die endgültige Bestimmung des deutschen Rüstungsstandes von der vorhergehenden Schaffung des von Frankreich geforderten Sicherheitsystems abhängig sei. Man nimmt in Genf nicht an, daß die deutsche Regierung sich den theoretischen Zugeständnissen begnügen wird, die an der Entwaffnung Deutschlands zunächst nichts ändern.

